

OUTDOOR

Basiswissen für draußen

BASISX

Fabian Ritter

Wale beobachten

Ein Leitfaden zum sanften Whale Watching
in Europa und Übersee





Whale Watching – eine Einführung

Whale Watching – auf die sanfte Tour

Die Walarten

Die besten Plätze zur Walbeobachtung weltweit

**Literatur, Websites, Glossar,
Wissenschaftliche Walnamen**

Whale Watcher in Grönland mit einem spielfreudigen Buckelwal



Zwei Gewöhnliche Delfine nähern sich an



Band 25

OutdoorHandbuch

Fabian Ritter

Wale beobachten

Ein Leitfaden zum sanften Whale Watching
in Europa und Übersee

OutdoorHandbuch aus der Reihe „Basiswissen für draußen“, Band 25

ISBN 978-3-86686-563-1

3., überarbeitete Auflage 2017

© BASISWISSEN FÜR DRAUSSEN, DER WEG IST DAS ZIEL UND FERNWEH SCHMÖKER sind
urheberrechtlich geschützte Reihennamen für Bücher des Conrad Stein Verlags

Text: Fabian Ritter

Fotos: Fabian Ritter/M.E.E.R. e.V. und andere, Francisco Concalves (Autorenfoto)

Illustrationen: Katrin Wähner

Diagramm: Heide Schwinn

Lektorat: Anna-Lena Ebner

Layout: Anna-Lena Ebner

Gesamtherstellung: Werbedruck GmbH Horst Schreckhase

Dieses OutdoorHandbuch wurde konzipiert und redaktionell erstellt vom:



Conrad Stein Verlag GmbH, Kiefernstr. 6, 59514 Welver,

☎ 023 84/96 39 12, ☎ 023 84/96 39 13

✉ info@conrad-stein-verlag.de,

💻 www.conrad-stein-verlag.de

Besuchen Sie uns bei Facebook & Instagram:



www.facebook.com/outdoorverlag



www.instagram.com/outdoorverlag

Titelfoto: Ein Großer Tümmler begeistert seine Beobachter vor der kanarischen Insel La Gomera

Inhalt

Whale Watching – eine Einführung	9
Was ist Whale Watching?	10
Eine kurze Geschichte der Walbeobachtung	14
Einige Fallbeispiele	18
Walbeobachtung in Deutschland	21
Walbeobachtung und Walfang	23
Delfine in Gefangenschaft	25
Umweltprobleme	28
Whale Watching – auf die sanfte Tour	33
Chancen des Walbeobachtungstourismus ...	34
... und seine Herausforderungen	35
Gesetzliche Regulationen	39
Worauf muss man als Whale Watcher achten?	40
Schwimmen mit Walen und Delfinen	47
Schutzgebiete für die Walbeobachtung?	49
Weitere praktische Tipps	51
Die Walarten	57
A. Bartenwale	60
Blauwal (<i>Balaenoptera musculus</i>)	60
Finnwal (<i>Balaenoptera physalus</i>)	62
Seiwal (<i>Balaenoptera borealis</i>)	64
Brydewal (<i>Balaenoptera edeni</i>)	66
Zwergwal (<i>Balaenoptera acutorostrata</i> & <i>Balaenoptera bonaerensis</i>)	68
Buckelwal (<i>Megaptera novaeangliae</i>)	70
Grauwal (<i>Eschrichtius robustus</i>)	72
Glattwale: Nordkaper (<i>Eubalaena glacialis</i>), Südkafer (<i>Eubalaena australis</i>) und Grönlandwal (<i>Balaena mysticetus</i>)	74
B. Zahnwale	76
Pottwal (<i>Physeter macrocephalus</i>)	76

Cuvier-Schnabelwal (<i>Ziphius cavirostris</i>)	78
Blainville-Schnabelwal (<i>Mesoplodon densirostris</i>)	80
Nördlicher Entenwal (<i>Hyperoodon ampullatus</i>)	82
Narwal (<i>Monodon monoceros</i>)	84
Beluga (<i>Delphinapterus leucas</i>)	86
Orka (<i>Orcinus orca</i>)	88
Gewöhnlicher Grindwal (<i>Globicephala macrorhynchus</i>)	
& Indischer Grindwal (<i>Globicephala melas</i>)	90
Rundkopfdelfin (<i>Grampus griseus</i>)	92
Großer Tümmler (<i>Tursiops truncatus</i> & <i>Tursiops aduncus</i>)	94
Gewöhnlicher Delfin (<i>Delphinus delphis</i>) & Kapdelfin (<i>Delphinus capensis</i>)	96
Zügeldelfin (<i>Stenella frontalis</i>) & Schlankdelfin (<i>Stenella attenuata</i>)	98
Blau-Weißer Delfin (<i>Stenella coeruleoalba</i>)	100
Spinnerdelfin (<i>Stenella longirostris</i>)	102
Rauzahndelfin (<i>Steno bredanensis</i>)	104
Weißschnauzendelfin (<i>Lagenorhynchus albirostris</i>)	106
Hectordelfin (<i>Cephalorhynchus hectori</i>)	108
Schweinswale (<i>Phocoenidae</i>)	110
Flussdelfine (<i>Platanistoidea</i>)	112

Die besten Plätze zur Walbeobachtung weltweit	114
Schlüssel zu den Tabellen	115

Amerika	120
Nordamerika: Westküste	120
Nordamerika: Ostküste & Hawaii	122
Mittelamerika & Karibik	126
Südamerika	128

Australien und Neuseeland	130
Australien (mit Tasmanien)	130
Neuseeland	132

Asien, Pazifikstaaten & Japan	134
Asien (mit Persien)	134
Ozeanien (Pazifikstaaten)	136
Japan	136
 Europa	 138
Dänemark (mit Grönland und Färöer)	138
Deutschland	138
Frankreich	140
Griechenland	140
Großbritannien	140
Irland	142
Island	144
Italien	144
Kroatien	146
Norwegen	146
Portugal	146
Russland	146
Spanien (mit Gibraltar & Kanarische Inseln)	148
Zypern	148
 Afrika (mit Madagaskar)	 148
 Arktis & Antarktis	 150
 Anhang	 152
Empfehlenswerte Literatur zum Thema Whale Watching	152
Weitere empfehlenswerte Bücher über Wale und Delfine	153
Interessante Websites zu Walen, Delfinen und Whale Watching	155
APPS zu Bestimmung von Walen und Delfinen	
bzw. Dokumentation von Sichtungen	155
Glossar	155
Wissenschaftliche Walnamen	159

Whale Watching – eine Einführung



Ein Rauzahndelfin beglückt Walbeoachter mit seinen Sprüngen

Was ist Whale Watching?

Definition

Whale Watching ist der englische Begriff für „Walbeobachtung“. Unter Whale Watching versteht man die *Beobachtung von Walen und Delfinen in ihrem natürlichen Lebensraum*. Hierbei liegt die Betonung darauf, dass es sich um freilebende Wale und Delfine handelt, in bewusster Abgrenzung zur Beobachtung von Walen und Delfinen in Delfinarien. Außerdem ist zu beachten, dass auch die Delfine unter diese Definition fallen, da sie zur biologischen Ordnung der *Waltiere* (latein.: Cetaceen, von cetus = Wal) gehören. Ganz gleich also, ob Sie vor Hawaii Buckelwalen beim Paarungsverhalten zuschauen, auf den Kanarischen Inseln Grindwale beobachten oder auf dem Amazonas Flussdelfine aufspüren möchten, immer handelt es sich dabei um „Whale Watching“. Der Begriff ist inzwischen weitgehend ins Deutsche übernommen worden und wird in diesem Buch synonym für das deutsche Wort verwendet. Die Menschen selber, die Wale beobachten, werden entweder als Wal- bzw. Delfinbeobachter oder entsprechend als *Whale Watcher* bezeichnet.

Weltweit gehen jedes Jahr viele Millionen Menschen auf Walbeobachtung, an Hunderten von Orten von der Arktis über die gemäßigten und tropischen Breiten bis hin zur Antarktis. Obwohl Whale Watching heute weitgehend kommerzialisiert ist, fallen unter die hier verwendete Definition auch all jene Beobachter, die nicht für eine spezielle Walbeobachtungstour bezahlen, sondern auf eigene Faust die Meeressäuger sehen wollen oder zufällig eine solche Begegnung haben. Dies sind in erster Linie private Bootseigner und Segler (oder deren Chartergäste), aber auch Beobachter von Land aus. Vergessen Sie nie, dass Sie auf eigenen Wegen, insbesondere von Land aus, sehr gute Beobachtungen von Cetaceen initiieren können! Auch wenn Aufwand und Mühe größer sind als bei einer standardisierten Tour, werden Sie umso mehr das Gefühl haben, eine ganz individuelle Erfahrung zu machen.

Typen des Whale Watching

Wale zu beobachten, stellt man sich intuitiv meist als eine Aktivität von einem Boot aus vor. Tatsächlich ist Whale Watching vom Boot aus die bei Weitem verbreitetste Art und Weise, sich Walen und Delfinen zu nähern – was bei aquatisch lebenden Säugetieren sinnvoll erscheint. Jedoch gibt es weltweit auch eine große

Einige Fallbeispiele

So unterschiedlich die Orte, wo man heute Cetaceen besuchen kann, so verschieden ist auch der Charakter der Angebote. Mit einigen Beispielen soll verdeutlicht werden, wie diese Tourismusbranche an diversen Stellen der Welt Fuß gefasst hat. Dadurch wird verständlich, warum es heutzutage nötig ist, zwischen *sanfter* und *unsanfter* Walbeobachtung zu unterscheiden.

Kaikoura in Neuseeland ist heute einer der bekanntesten Ort für Whale Watching. Diese Kleinstadt (manche würden es eher als ein Dorf bezeichnen) ist so etwas wie der Inbegriff des wirtschaftlichen Aufschwungs durch Walbeobachtung. Noch vor wenigen Jahrzehnten war Kaikoura ein verschlafenes Nest an der Ostküste der neuseeländischen Südinsel. Als man feststellte, dass hier Pottwale und eine Reihe von Delfinarten ganzjährig nahe der Küste anzutreffen sind, war der Walbeobachtungstourismus schnell geboren. Kaikoura stellte sich mehr und mehr auf die stetig steigende Anzahl vor allem ausländischer Touristen ein. Heute ist das „Stadt-bild“ durch und durch von der Vermarktung der Meeressäuger geprägt. Alljährlich kommen ca. 100.000 Touristen nach Kaikoura, ein großer Teil davon speziell zum Whale Watching und Delfinschwimmen. Es dürfte kaum jemanden geben, dem bei „Kaikoura“ nicht auch gleichzeitig „Whale Watching“ einfällt. Das Bemerkenswerte dabei ist, dass Kaikoura ein recht gutes Beispiel für gutes Tourismusmanagement darstellt. Dank der frühzeitigen Einführung gesetzlicher Regulationen in Neuseeland und der Einbeziehung der Maoris (Ureinwohner Neuseelands) als Betreiber der Pottwalbeobachtung ist es gelungen, den großen Touristenstrom einigermaßen in gelenkten Bahnen zu halten. Bei den verschiedenen Whale-Watching-Typen (vom Boot, aus der Luft und Delfinschwimmen) sind unkontrolliertes und unautorisiertes Whale Watching Fremdwörter in Neuseeland. Zudem werden vor und während der Touren ausführliche Informationen angeboten und es gibt spezielle Touren und Programme für Schulkinder. Die Professionalität der Betreiber sorgt für hohe Zufriedenheit bei den Kunden. Auch das Schwimmen mit Delfinen ist reguliert und die Beeinträchtigung der Tiere durch diese Aktivitäten wird laufend wissenschaftlich untersucht. Für solche Forschungen stellt die Regierung immer wieder Mittel zur Verfügung. Hier muss das Management aber noch beweisen, dass es auch langfristig auf dem richtigen Weg ist.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Globus, in **Andenes und Tysfjord (Norwegen)**, wurde Whale Watching ebenfalls zur Hauptattraktion für Touristen. Vor

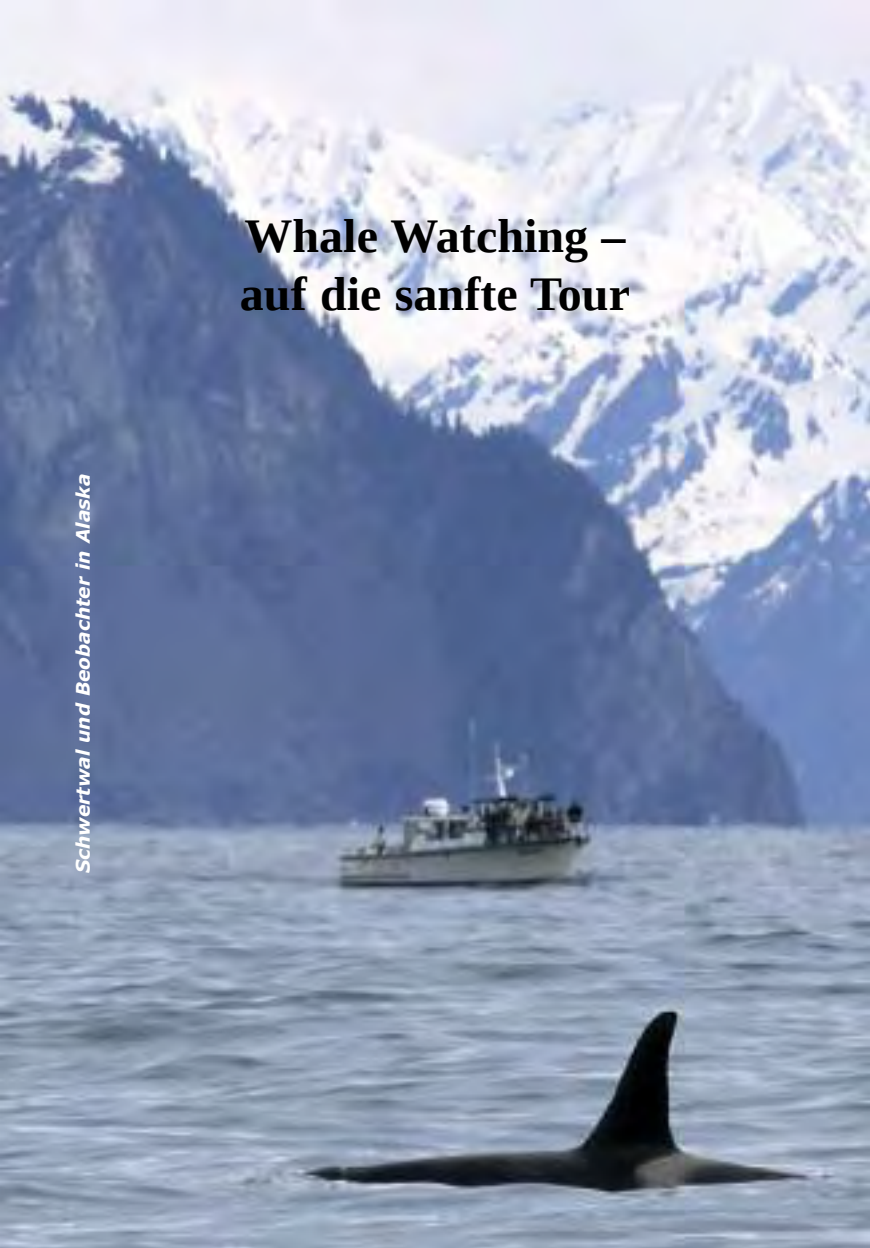
Walbeobachtung und Walfang

Whale Watching wird heutzutage gerne als *die* Alternative zum Walfang bezeichnet. In der Tat ist die oben beschriebene Zunahme dieses Tourismuszweiges Zeugnis dafür, dass die „Jagd mit der Kamera“ ein lohnenderes Geschäft ist als die Jagd mit der Harpune. Es gibt zahlreiche Beispiele dafür, dass mit Whale Watching mehr verdient werden kann als mit dem Walfang. Am deutlichsten zeigt sich das in jenen Ländern, wo der Walfang einst blühte und sich später Whale Watching etablierte. Z. B. haben die Walbeobachtungsunternehmen in Island inzwischen ein höheres Einkommen als es die Walfänger je hatten. Auch auf den Azoren und Madeira (Portugal) können mittlerweile mehr Menschen vom Walbeobachtungstourismus leben als zuvor vom Walfang. Und in Norwegen verdienen Whale-Watching-Anbieter doppelt so viel wie Fischer, die noch Wale fangen. Japan betreibt heute als einziges Land Walfang zu wissenschaftlichen Zwecken, was ihnen aufgrund eines Schlupfloches in den internationalen Regulationen niemand verbieten kann. Andere Länder bestehen auf Fangquoten für die indigene Bevölkerung, beispielweise die kanadischen Inuit, Grönland oder die Bewohner einiger Karibikstaaten, oder argumentieren mit „traditionellen Werten“. Norwegen hat hingegen formalen Einspruch gegen das Moratorium erhoben und jagt Wale weiter kommerziell. Japan, Norwegen und Island sind innerhalb der Internationalen Walfang Kommission (IWC) auch diejenigen, die sich stark für eine Wiederaufnahme des *kommerziellen* Walfangs einsetzen. Das legt den Verdacht nahe, dass der von Japan betriebene wissenschaftliche Walfang dazu dient, die Fangflotten „warm zu halten“, um sie zu einem späteren Zeitpunkt wieder voll einsetzen zu können.

In allen drei Ländern hat sich aber in den letzten Jahren Walbeobachtungstourismus etabliert, teilweise mit großem Erfolg. Islands Wachstumsrate in Sachen Whale Watching ist eine der höchsten überhaupt (1994 bis 1998 betrug sie durchschnittlich 250 % pro Jahr). Auch in Japan ist es mittlerweile sehr beliebt, Meeressäuger in ihrem natürlichen Lebensraum zu besuchen. Ein Beispiel für gut organisiertes Whale Watching in Norwegen wurde im vorangegangenen Abschnitt dargestellt. So stehen sich in diesen Ländern die Interessengruppen nicht eben versöhnlich gegenüber. Es ist bemerkenswert, wie die Fraktion der Walfangnationen innerhalb der IWC ihre Argumente Jahr um Jahr herunterbetet, während die Walfanggegner (fast einhellig sind dies auch die Verfechter des Whale Watching)

Whale Watching – auf die sanfte Tour

Schwertwal und Beobachter in Alaska



Chancen des Walbeobachtungstourismus ...

Es ist von größter Bedeutung, dass Whale Watching nicht zusätzlich zur Belastung der natürlichen Populationen beiträgt, denn beim derzeitigen Zustand der Meere lastet bereits ein großer Druck auf den Meeressäugern. In diesem zweiten Teil des Buches werden wir sehen, dass Walbeobachtung neben seinen großen Chancen auch problematische Züge annehmen kann. Gleichzeitig wird gezeigt, wie sich Probleme vermeiden lassen – und wie Sie selber ein Teil von deren Lösung sein können.

Einige **positive Aspekte** des Walbeobachtungstourismus wurden bereits genannt, allem voran die intensive Wirkung von wilden Cetaceen auf unser Gemüt. Wale neben dem Boot auftauchen zu sehen, Pfliffe von in der Bugwelle eines Bootes reitenden Delfinen zu hören oder den Tieren von Land aus bei der Aufzucht ihrer Jungen zuzusehen – all dies wirkt in einer Weise auf uns, die man manchmal einfach nicht in Worte fassen kann. Wale und Delfine berühren uns auf eigentümliche Art und Weise. Diese Wirkung kann tiefe Prozesse in einem Menschen auslösen, Fragen aufwerfen, die man sich vorher nicht gestellt hat und zu Verhaltensänderungen führen. Jedenfalls wird man nach der ersten Begegnung mit freilebenden Cetaceen anders über diese Tiere und ihren Lebensraum denken als zuvor. Die Tiere machen damit buchstäblich die beste Werbung für sich selbst – und für den Schutz ihrer Lebensräume.

Wie beschrieben handelt es sich beim Whale Watching um eine echte Alternative zur Gefangenhaltung von Meeressäugern. Nicht antrainierte Kunststücke, sondern das natürliche Verhalten wird beobachtet. Dabei kann man viel lernen, vor allem, dass Wale und Delfine nicht getrennt von ihrer Umwelt verstanden werden können. Insofern ist Whale Watching ein wertvoller Beitrag zur Erhöhung des Umweltbewusstseins, denn Walthouristen werden fast automatisch für die Umweltprobleme sensibilisiert, die den Cetaceen das Leben schwer machen.

Einer der größten Vorteile des modernen Walbeobachtungstourismus ist die wirtschaftliche Kraft und der damit verbundene sozioökonomische Nutzen. Whale Watching ist an unzähligen Orten zu einer wichtigen, manchmal *der* wichtigsten Einnahmequelle geworden. Mancherorts wurde die gesamte ökonomische Struktur transformiert und ist zum Motor der Entwicklung geworden (siehe das Fallbeispiel Kaikoura auf Seite 18).

Gesetzliche Regulationen

Spezielle Whale-Watching-Regulationen per Gesetz sind ein wichtiger Beitrag zum Schutz der Tiere vor (zu viel) Walbeobachtungstourismus. Ob es sich dabei um eine Festlegung von Verhaltensregeln handelt oder um die Einrichtung von Schutzgebieten, der Erlass eines solchen Gesetzes wirkt meist in einer Weise ordnend, wie es keine freiwillige Selbstverpflichtung kann. Das trifft besonders dann zu, wenn viele Anbieter um dieselbe Ressource konkurrieren.

Die Zahl derjenigen Länder, die eigene Gesetze für die Walbeobachtung eingeführt haben bzw. an deren Einführung arbeiten, nimmt stetig zu. Doch selbst in Europa mangelt es oft noch an solchen Regulationen. Bindende, internationale Vorschriften gibt es nicht. Zwar haben sowohl das Wissenschaftskomitee der IWC als auch das Abkommen zum Schutz wandernder Tierarten (CMS) Leitlinien für die Nachhaltigkeit von Walbeobachtungstourismus herausgegeben, doch bleiben die gänzlich freiwillig. Auch die EU hat sich bisher nicht eingehend mit dem Thema beschäftigt. Die Einführung von Whale-Watching-Gesetzen unterliegt bisher prinzipiell nationaler, oft sogar bundesstaatlicher oder territorialer Autorität. Dementsprechend vielgestaltig sind die Gesetzestexte. Typischerweise werden die Einhaltung eines Mindestabstandes (meist 100 m), einer maximalen Anzahl von Booten (z. B. höchstens drei Boote im Umkreis von 300 m der Tiere), eine Höchstdauer der Begegnungen (z. B. 30 Min.), die Verpflichtung zu einer niedrigen Geschwindigkeit, das Verbot von abrupten Richtungs- und Tempoänderungen und dergleichen festgelegt. In einigen Ländern ist es mittlerweile auch verboten, mit Cetaceen zu schwimmen. Wo gesetzliche Vorschriften eingeführt wurden, gibt es meist ein Lizenzierungsverfahren für Anbieter. Labels bzw. Logos, etwa in Form einer Flagge oder einem Aufdruck auf dem Rumpf, können der Erkennung autorisierter Anbieter dienen. Gehen Sie als Tourist nur bei lizenzierten Unternehmen an Bord! Gute gesetzliche Vorschriften erkennt man außerdem daran, dass sie einen Teil der Einnahmen in spezielle Fonds abführen, aus denen wissenschaftliche Forschungen und öffentliche Bildung oder die Unterhaltung von Besucherzentren finanziert werden.

Es ist wichtig, sich von vornherein zu informieren. Denn die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass Whale Watching an einem bestimmten Ort *keinerlei* Beschränkungen unterliegt. Da die Durchsetzung der Gesetze ein langwieriger Prozess ist, kann die Situation entstehen, dass die Gesetzgebung der rapiden wirtschaftlichen

Die Walarten



Springender Buckelwal

Es gibt ca. 85 Arten innerhalb der biologischen Ordnung der Wätiere (Cetacea). Von diesen Arten kann man eine begrenzte Anzahl mit größerer Wahrscheinlichkeit sehen als die meisten anderen Arten. Das sind vor allem Wale und Delfine, die in relativer Küstennähe leben, ortstreue Populationen bilden oder deren Wanderwege entlang der Küsten verlaufen.

In diesem Teil von *Wale beobachten* finden Sie die 31 häufigsten Arten, denen man beim Whale Watching weltweit begegnen kann. Sie stehen stellvertretend für die anderen Arten und repräsentieren praktisch alle Unterordnungen bzw. Cetaceenfamilien: Furchenwale, Grauwale und Glattwale bei den Bartenwalen und Pottwale, Schnabelwale, Schwert- und Grindwale, Gründelwale, Delfine, Schweinswale sowie Flussdelfine bei den Zahnwalen.

Neben einer kurzen Beschreibung der Art finden Sie die wesentlichen Informationen zur Bestimmung auf See. In tabellarischer Form sind körperliche Charakteristika, eine Reihe von Identifizierungsmerkmalen und Angaben zum Verhalten aufgeführt. Auch auf die Reaktionsweisen der Tiere auf Boote bzw. ihre Interaktionen wird speziell eingegangen. Mit diesen Informationen werden Sie in den meisten Fällen die Art eindeutig bestimmen können.

Zusätzlich sind auch die Länder aufgeführt, in denen man die entsprechende Art beobachten kann. Damit wird direkt auf Teil 4 dieses Buches Bezug genommen.

Im Einzelnen finden Sie folgende Informationen in den Tabellen:

Namen:	weitere geläufige Namen auf Deutsch sowie die offiziellen Namen auf Englisch, Französisch und Spanisch
Systematik:	Angabe der zoologischen Unterordnung und der Familie
Verbreitung:	Hinweis darauf, in welchen Ozeanen bzw. Meeren die Art zu finden ist (wenn die Art in der Nordsee, Ostsee, im Mittelmeer oder im Schwarzen Meer vorkommt, ist dies explizit angegeben)
Lebensraum:	Beschreibung der bevorzugten Gewässer und ggf. Wassertemperaturen oder Breitengrade
Nahrung:	Angabe des Nahrungsspektrums dieser Art

Identifizierung

Blas:	Form und Ausprägung der von den Tieren ausgestoßenen „Atemfontäne“
-------	--

Größe:	Länge der erwachsenen Tiere (M=Männchen, W=Weibchen)
Farbe:	Körperfarbe bzw. Färbung einzelner Körperpartien
Pigmentierung:	besondere Merkmale der Körperzeichnung
Finne:	Position und Form der Rückenflosse (die Bruchzahlen geben die Entfernung der Finne von vorne in Körperteilen an, 1/2 steht z.B für die Körpermitte)
Gruppengröße:	Angabe, wie viele Tiere typischerweise miteinander schwimmen
Besonderheiten:	Artenspezifische Kennzeichen, welche die Identifizierung zusätzlich erleichtern
Zu verwechseln mit ...	Hinweis auf die mögliche Verwechslung mit ähnlichen Arten
Verhalten:	kurze Beschreibung des Verhaltens inklusive Länge der Tauchzeiten, Schwimmstile, auffällige Verhaltensweisen usw.
Reaktion auf Boote:	Angabe der beobachtbaren Verhaltensweisen, die mit der Präsenz von Booten in Zusammenhang stehen
Gefährdung:	Gefahren für einzelne Populationen bzw. den Gesamtbestand
Status:	Angabe über den Gefährdungsgrad inklusive neuerer Schätzungen des weltweiten Bestandes (soweit verfügbar)
Wo zu beobachten?	Hinweis, in welchen Ländern diese Art Zielobjekt von Walbeobachtungstourismus ist (mit direktem Bezug auf Teil 4 dieses Buches). Europäische Länder sind zuerst genannt.

😊 Wenn Sie eine ganz bestimmte Art sehen wollen, wählen Sie nur solche Stellen für die Beobachtung aus, für die das Vorkommen als wahrscheinlich angegeben (also in Teil 4 des Buches fett gedruckt) ist.

A. Bartenwale

Blauwal (*Balaenoptera musculus*)



Der Blauwal ist das größte Tier, das jemals auf der Erde gelebt hat. Sein riesiger Blas, der bis zu 10 m oder höher reichen kann, ist weithin zu sehen. Seine anthrazit-blaugraue Färbung ist mit Sprenkeln und Flecken durchsetzt, anhand derer Wissenschaftler einzelne Tiere voneinander unterscheiden können. Der Blauwal ist trotz seiner gigantischen Ausmaße ein recht zügiger Schwimmer, kümmert sich aber nur selten um Boote oder Schiffe. Durch die intensive Bejagung in den letzten Jahrhunderten brachte der Mensch diese imposanten Wesen an den Rand der Ausrottung. Heute schwimmen nur noch einige Tausend Blauwale durch die Weltmeere.

Namen:	blue whale (engl.), baleine/rorqual bleu (franz.), ballena/rorcual azul (span.)
Systematik:	Unterordnung: Mysticeti (Bartenwale), Familie: Balaenopteridae (Furchenwale)
Verbreitung:	weltweit: Atlantik, Pazifik, Indischer Ozean, Südpolarmeer, Nordpolarmeer
Lebensraum:	ozeanisch, selten küstennah, wandert zwischen polaren Nahrungsgebieten und tropischen Paarungsgebieten, jedoch mit Ausnahmen
Nahrung:	Krill & anderes tierisches Plankton

Identifizierung

Blas:	sehr hoch, schmal
Größe:	M & W 24 bis 27 m (max. 31 m), W etwas größer
Farbe:	graublau, Bauch hell (weiß bis gelblich oder bräunlich)

Pigmentierung:	häufig gesprenkelt & gefleckt
Finne:	klein, sehr weit hinten (3/4), variabel (spitz bis sichelförmig)
Gruppengröße:	1 bis 2 (selten bis zu 5 oder mehr)
Zu verwechseln mit ...	Finnwalen, jüngere Tiere auch mit Seiwalen und Brydewalen
Besonderheiten:	sehr breite Fluke, breiter, u-förmiger Oberkiefer mit dachfirstartigem Längskiel, deutlicher Wall vor dem Blasloch, Färbung bei guten Lichtverhältnissen kaum verwechselbar
Verhalten:	meist unauffällig, wandert schnell (ca. 18,5 km/h), hebt selten die Fluke beim Abtauchen, springt selten, Tauchzeit 3 bis 10 Min. (max. 20 Min.)
Reaktion auf Boote:	meist neutral, nähert sich manchmal Booten an

Abtauchender Blauwal

Gefährdung:	Überfischung, Meeresverschmutzung, Beifang, Lärm, Klimawandel, Kollisionen mit Schiffen
Status:	vom Aussterben bedroht, streng geschützt, Gesamtbestand ca. 10.000 bis 14.000 Individuen
Wo zu beobachten?	Island, Portugal (Azoren), Antarktis, Australien, Chile, Kanada (Ostküste), Mexiko, Sri Lanka, USA (Westküste)

Anhang

Quellenangabe (= empfehlenswerte Literatur zum Thema Whale Watching)

- ▷ Aegisson, S., Asgeir, J. & Hlidberg, J. (1997). **Die Wale Islands**, Geschichte und Gegenwart. Reykjavík.
- ▷ Cawardine, M. (1996). **Wale und Delphine**. Erlebte Unterwasserwelt. Delius Klasing, Bielefeld. *Das beste Bestimmungsbuch auf dem Markt.*
- ▷ Carwardine, M.; Hoyt, E.; Ewan Fordyce, R.; Gill, P. (2000). **Wale, Delphine & Tümmler**. Könemann, Köln. *Sehr ausführlich und informativ.*
- ▷ Carwardine, M. (2003). **Wale und Delfine in europäischen Gewässern**. Beobachten, bestimmen, erleben. Delius Klasing, Edition Nagelschmid, Bielefeld. *Whale Watching in Europa; mit Beschreibung aller in europäischen Gewässern vorkommenden Arten.*
- ▷ Gill, P. & Burke, C. (1999). **Whale Watching in Australian and New Zealand Waters**. New Holland Publ., Sydney.
- ▷ Hannah, Janice & Johnston, David (2004). **Whales of Atlantic Canada and the Northeastern United States**. International Marina Mammals Assoc., Ontario.
- ▷ Hoyt, Erich (1991). **Alle Wale der Welt. The Whale Watchers Handbook**. Conrad Stein Verlag, Welter. (nicht mehr lieferbar)
- ▷ Hoyt, Erich (2001). **Whale Watching 2001: Worldwide Tourism Numbers, Expenditures, and Expanding Socioeconomic Benefits**. International Fund for Animal Welfare, Yarmouth Port, MA, USA, pp. i-vi, S. 1-158.
- ▷ Hoyt, E. (2003). **Walbeobachtung in Europa**. Ratgeber der Whale and Dolphin Conservation Society (WDCS), Unterhaching. *Mit wertvollen Hinweisen zu den meisten europäischen Whale-Watching-Anbietern. Sehr empfehlenswert! Zu beziehen über  info.de@wdcs.org.*
- ▷ Hoyt, E. (2005). **Watching Whales in Japan, Hong Kong, Taiwan and Korea**. WDCS and IFAW, Kochi, Japan.
- ▷ Hoyt, E. and Iñíguez, M. (2008). **The State of Whale Watching in Latin America**. WDCS, Chippenham, UK; IFAW, Yarmouth Port, USA; and Global Ocean, London.